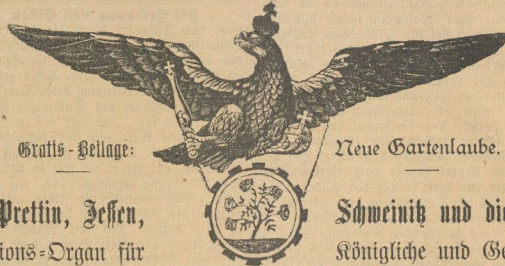


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Heftungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 332.**



Stalls-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 83.

Donnerstag den 24. Juli 1902.

VI. Jahrg.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Aus Anlaß der Verheiratung in den nächsten Tagen des hiesigen Herrn Graf von Rathe Albrechten 3. Klasse mit der Schloßer verließen worden.

— (Oesterreichische Vereinsfahnen.) Bei der Vereinskommunikation von Thalerfäden ist Bericht gegeben, daß noch sehr viele außer Cours gefahrene österreichische Vereinsfahnen im Umlauf sind. Soweit die Einschaltung verarbeiteter Thalerfäden bei öffentlichen Auktionen veräußert wird, werden sie angehalten, unbrauchbar gemacht und an die königliche Münze eingesandt, welche dem Einsahler nur den sehr geringen Silberwerth erstattet.

— Den Hund des Wäffler zur Lösung des Dinstes zu geben, mahnen die gegenwärtigen warmen Sommerstage. Namentlich die Kettenhunde sind zu verlässlichen. Vernachlässigungen in der Bekleidung des Trinkwassers während der heißen Tage ist ja bekanntlich eine der Ursachen der Tollwut dieser treuen Wächter von Haus und Hof.

— Theuere Nüsse wird es kommende Weischnachten geben. Die diesjährige Nussente ist infolge der starken Maifrost in manden Ländern vielfach ganz verloren gegangen. Die Nussbäume stehen zum Theil fast da und treiben jetzt wieder frühe Blätter an Stelle der erporenen.

Darf man beim Gewitter radfahren? Diese Frage wird von einer Anzahl Radfahrer bejaht, weil sie sich durch den Gummireifen ihres Rades isolirt glauben. In der That wird hingegen betont, daß Radfahrer siehe, nach mancherlei positiven Erfahrungen, den Blitz gerade an, deshalb sollte man bei Gewittern nur im Gebirg, nicht im freien Felde radfahren. Bei schweren Gewitter soll das Rad nach auf der Erde gelegt und das Weitere abgewartet werden.

Gegen Bienen- und Wespenstiche wird folgendes Mittel gerathen: Nachdem man den Stachel herausgezogen und ein wenig Gift aus der Wunde gerückt hat, macht man auf die Stichwunde kalte nasse Umschläge, entweder mit Wasser, kalter Erde, einem Stück im Wasser gelöster Kartoffel zc.

Kann der Kreuzotterbiss tödten? Wie immer in der sommerlichen Jahreszeit, die zum Lager im Freien einladet, herrscht auch jetzt wieder die Furcht vor dem giftigen Kreuzotter, der in dem Maße sich, tödlich zu wirken. Der übertriebenen Befürchtungen waart jedoch eine interessante Aufsicht an den „Bogel-Anzeiger“, in welcher ein genauer Kenner des von der Kreuzotter besonders heimtückischen Giftes nachweist, daß derselbe in den letzten 50 Jahren kein Biss mit tödlichem Ausgang bekannt geworden ist. Meist ohne ärztliche Hilfe seien die Betroffenen am dritten Tage wieder in normalen Zustände gewesen. Anders lautende Meldungen hätten sich während einer Beobachtungszeit von 15 Jahren in allen Fällen als irrig erwiesen, und zwar erstreckt sich das Kontrollgebiet auch auf Thüringen, Bommern, Sachsen und Hannover. Der Kreuzotter ist auf sich nicht tödlich. Die Otter könne sich nur hinhoheln über den Boden erheben und keine eblernen Theile des Menschen verletzen, während Bienestiche am Kopfe weit gefährlicher werden können und in manchen Fällen den Tod verursachen können. Die Beobachtung des genannten Thieres liegt hierzu, daß auch nach ihren Bissen seit mehr denn

50 Jahren im Voglande kein tödlicher Kreuzotterbiss zu verzeichnen gewesen sei, nur mehrere Fälle vor dieser Zeit seien in Sachsen zwei Todesfälle festgestellt worden, bei denen aber besonders erschwerende Umstände mitgewirkt hätten. Der mit Leder gefüllte Fuß kam häufig auf die Kreuzotter treten, deren schwaches Gebiß nach den Erfahrungen des Einberbers nicht einmal die Haut des Hundes durchdringt.

Prettin, 21. Juli. Waldorganisten vor vier vergangenen Sonntag Nachmittag vom hiesigen Gesangsverein „Vierstern“ angeführt. Und hiesig! Der Verein hatte Glück damit. Singen doch die drohenden Gewitterwolken am Nachmittag über unsere Gegend und insonderheit über den Festplatz hinweg, ohne eine Störung hervorzurufen. Dessen Schimmer entlief sich ein Gewitter am Spätabend, als der größte Theil der Festtheilnehmer den Platz bereits verlassen hatte. Der Regen floß in Strömen. Was das Fest selbst anbetrifft, so hatten sich viele liebe Gäste von nah und fern eingefunden, um mit dem Verein einige fröhliche Stunden zu verleben. Manches schöne Lied verlang denn auch im Walde und auch unsere Stadt-Capelle bot ihr Bestes. So erfreulich wurde es von den auswärtigen Gästen begrüßt, als der Vorhänge des Vereins, Herr Zb. Jander jun., die Mittheilung machte, daß am 10. Ubr ein Sonderzug unserer Eisenbahn fahre, somit also Gelegenheit zu längerem Verweilen geboten sei. Hieron wurde ausgiebig Gebrauch gemacht. Der Verein aber kann auf ein gut verlaufenes Fest zurückblicken! (Ebe-Gierhaber.)

Jessen, 20. Juli. Verschiedene Einbrüche diebstahlische wurden in den letzten Tagen hier ausgeführt. Einem Arbeiter wurde in der Mittagzeit, während er mit seiner Familie auf der Wiese beschäftigt war, ein Besatz abgehakt. Der Dieb gelangte durch das nicht verschlossene Vorthor in das Gehöft, erbrach die Mittelthür und gelangte in die Wohnstube. Hier erbrach er den Glaschrank und nahm die ganze Haarschatz ca. 120 Mk. mit. Auch eine Schladwurk ließ er mitgehen. — Auch im Volkshaus ist ein Einbruch verübt worden. Die Maaschuh wurde am hellen Tage durchwühlt, doch war die Arbeit vergebens. Auch noch andere versuchte Einbrüche werden gemeldet. Die von der Polizei eingeleiteten Ermittlungen haben bisher leider keinen Erfolg gehabt. — Der am Sonnabend abgehaltene Schweinemarkt war wieder recht gut besucht. Die Preise pro Paar Ferkel schwankten zwischen 20 bis 36 Mark. Mitteln. Allgem. Ztg.

Sonnevalde, 19. Juli. Der Geredete erkrankt sich seines Viehes, aber bei dem 1½ Jährer Hirschkalb in Sonnevalde scheint das nicht zutreffen, denn dabeist sind in den letzten 5 Jahren 7 wertvolle Pferde aufgefunden verunglückt; das letzte wurde am Sonnabend im Stalle verendet in so häufig übergegangenem Zustande aufgefunden, daß angenommen werden muß, der Tod sei schon vor mindestens 14 Tagen eingetreten. Seitens des Gemeindevorstandes wurde sofort dem Genbramen Anzeige erstattet, worauf in der Nacht die Abholung des Kadavers erfolgte.

Halle a. S., 16. Juli. Die Handwerkerkammer beschloß, sich ein Diplom zu schaffen, mit dem von Antikaren Gesellen, die 25 Jahre bei einem Meister thätig sind, ausgezeichnet werden sollen.

Dessau, 19. Juli. Auf Gottes-Schacht bei Thenua verunglückten heute durch einen Gruben-einrurz 9 Bergleute. 5 derselben wurden getödtet, 4 lebensgefährlich verletzt.

Halle a. S., 12. Juli. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen bezieht, nachdem das Statistikamt die unentgeltliche Herabgabe künstlichen Düngers angeboten hat, die Anlage von drei stofflichen Versuchstationen in Borsitz, Anzeise und Tangermünde.

Annaburg. Die hiesige Strafammer verurtheilte die Gehammte Verbig aus Ancho zu 9 Monaten Gefängnis, weil durch ihre Fahrlässigkeit eine von ihr entbundene Wöchnerin das Leben eingebüßt hatte.

— Ein Schmeibekleidung aus Gressen, der vier Jahre gelernt hat, konnte vor der zuständigen Handwerkskammer die vorgeschriebene Prüfung nicht bestehen; er mußte wegen seiner ungenügenden Ausbildung zurückgewiesen werden und hat nun bei einem andern Meister noch 6 Monate zu lernen.

Berlingersode (Kreis Borsitz, 19. Juli) Pflüchliches Viehweiden hat der Rittergutbesitzer Köhne hier zu beklagen. Die Thiere hatten von dem auf dem Hofe zertheilerten Strohhalbes geledt. Fünf schmale junge Fälliger verendeten in kurzer Zeit unter auffälligen Vergiftungserscheinungen; bei einigen Thieren wird das Eingehen noch befürchtet.

Bonneburg, 18. Juli. In dem alten-burgischen Marktsiedeln Pöhlz (zwischen Gera und Meuselwitz gelegen) ist eine Dypus-Epidemie ausgebrochen, deren Ursache bisher nicht ermittelt werden konnte. Von den Behörden sind die strengsten Maßregeln zur Verhütung der weiteren Ausbreitung der Krankheit angeordnet worden. Zwei Schulklassen mußten bereits geschlossen werden.

Auerbach. Um den von der Arbeit beschwerenden Vater schon und grünen zu können, trat am Freitag Abend 7 Ubr in der Biermarktsche in Auerbach das 2½-jährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Wäffler auf den Stuhl und kletterte von der Dachwohnung aus auf die Straße. Hierbei stürzte die Kleine auf die Straße und war sofort tot. Der Vorgang spielte sich so schnell ab, daß die in dem Zimmer arbeitende Mutter ihr einziges Kind erst vermisse, als das Unglück bereits geschehen war.

Oberoderwitz. Hier sollte vorige Woche ein Kind beerdigt werden, dastelle lag bereits aufgebahrt, das Grab war gemacht, die Schule und das Bäumen war bestellt, nur hatte man die Hauptfache vergessen, nämlich den Todesfall beim Standesamt und beim Pfarramt anzumelden. Und da es bereits zu spät war, das Veräuerte nachzubolen, mußte die Beerdigung am selben Tage ausbleiben und die Leidtragenden mußten nach Hause gehen.

Solkenhain. Beim Kleemann fand ein Landmann in Nimmerstatt einen jungen Kalen, der eine eigenhümliche Mißgeburt darstellte. Das Thier hatte bei einem normalen Vorderkörper 2 Hinterkörper und 8 Beine. Leider war das Thier durch einen Senfenbiss getödtet worden.

Ein wertvoller Münzenfund ist von Schulfrauen in der Nähe von Guben gemacht worden. Die Knaben suchten auf den beim Dorfe Altkowals gelegenen Schiefhirschen, wo am Sonntag ein Wäfflerhirschen hatte.

hunden, nach abgefeuerten Bleikugeln. Dabei stieß der 12-jährige Sohn des Hofintendents Gumbrecht auf einen schweren Krug, den er nicht zu heben vermochte. Man zerhob den Besäfter und gewahrte darin eine Menge alter Münzen, meist aus Silber. Die Geldstücke stammten aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert; die neueren tragen die Jahreszahl 1819; die Mehrzahl hat österreichisches Gepräge, andere weisen sächsische und französische Münzzeichen auf.

— Die Kaiserin als Schützenkätigin. Die Kaiserin hat die ihr von der Schützenhilfe zu Greifenberg i. P. angetragene Würde einer Schützenkönigin angenommen und der Gölbe die Heberhebung einer hierauf bezüglichen Medaille in Aussicht gestellt.

Ein harter Kampf hatte in Erturt der Polizeiergeant Riegel auf der Strafe mit einem Förner aus Böhmgen zu bestehen. Dieser bettete zahlreiche Balkanten in frecher Weise an und sollte festgenommen werden. Riegel zog der Böhmgen ein hohes Eisen und nach auf den Beamen ein. Der Angegriffene machte von seinem Schwel Gebrauch und verlegte dem Wanne mehrere Schläge auf die Hände und auf den Kopf. Nachdem der stark blutende in der Polizeiwache verbunden worden war, geriet er in die größte Wuth und riß sich die Kleidungsstücke vom Körper. Der Wüthende mußte in die Zohelle gesteckt werden.

Zum Einkehr des Glockenthurmes zu Wendam, am 14. Juli.

So liegt nun, o Benezia, Beneziamerth im Staube da, zerstückt von Zahn der Zeiten, Dein Glockenthurm, so stolz und kühn, Daß er gekrönt fast erschien für Zeit und Ewigkeiten!

Er, den noch nie ein Sturm gebeugt Der fest stand, ob er auch weidlich Schon manchen Sturm erlebte, Der hanthalt bis zur letzten Grund Nicht wankte auf der Erde Grund Ob sie auch oft erbebt;

Ja, er der schon fast tausend Jahr, Gezeit als jeglicher Gefahr, Sie wie ein Feld erwies — Wie liegt er nun, Benezia, So trostlos Dir zu Füßen da, Gleich einem toden Niesen! —

Nur noch ein müßes Trimmerfeld Bezeugt die Stätte, wo der Held Sein jaßes Grab gefunden, Und wo von Deinem Glanz und Glück, Benezia, wieder nun ein Stück Mit ihm dahingehunden!

Doch ob Dein Aug' ihn auch beweint, Wie einer alten theuren Freund, Dem Dir der Tod genommen — Ob Dir sein Fall auch Wunden schlägt, Ob er auch tief Dein Herz bewegt, Gleichwie ein düßtes Dorn, ...

Als sei Dein Ende nun schon nah' O, Königin der Aeria, — Laß doch den Muth nicht fagen! Und glaub: Gott tügte seine Spur, Um vor noch größer' Unheil nur Dich gnädig zu bewahren!

Drum: Der Dir erst ein Denkmal war, Dein Thurm, laß ihn nun immerdar Als Warnungsmal Dir dienen, Und nicht in fallher Ederheit Das Zeichen Dir entgeh'n, das heut' Vom Himmel Dir erschienen!

„Meseb. Kresbl.“ Albert Wiantenburg (Für Damen weibliche Bedienung.)

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg,

Dampf-, Bienen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Ubr Abends. **Erst Kretschmer,** Naturheilfundiger u. ärztl. geprüf. Wäffler. (Für Damen weibliche Bedienung.) Zu sprechen täglich von 9—11 Ubr Vorm. und 2—3 Ubr Nachm.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser auf der Nordlandreise. Anher einigen Speyererungen konnte der Kaiser wegen schlechten Wetters bei Mosbe besonders die Thronbesteigung seines Sonntagvormittag nach Göttingen an Bord der „Sachsenhäuser“ statt. Mittags sah der Kaiser einige Passagiere der eingelaufenen „Augusta Victoria“ zur Frühstückstafel beifügen. Montagvormittag fand die Abreise nach Drontheim statt, wo der Aufenthalt auf für Dienstag in Aussicht genommen war. An Bord ist alles wohl.

Der Kronprinz von Sachsen begibt sich am 22. Juli nach Jhli, um dem Kaiser Franz Josef die Thronbesteigung seines Vaters, Königs Georg, zu notificieren; von dort begibt er sich zum gleichen Zwecke nach München.

Der Abgeordnete Mühlh-Kreier erkrankte in Hof in einer von etwa 600 Personen besuchten öffentlichen Versammlung Bericht über seine Stellungnahme zu dem Kaiserwollgarntage in der Reichstagskommission. Er fand mit seinen Ausführungen, welche besonders die geschäftlichen Erklärungen der Spinner betrafen, lebhaften Beifall. Eine Einigung wurde aber nicht erzielt, zumal seitens eines Spinners außer den abgeordneten Argumenten neues Material nicht beigebracht wurde, und die anwesenden Spinner mit ihren bezuggenommenen Arbeitern einen weiteren Wehner, der ihre schützlichen Ansprüchen kritisierte, durch ständlichen Vornachsehen, so daß die Versammlung vom Vorhinein geschlossen werden mußte.

Seitens des preussischen Landwirtschaftsministers ist der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ein Betrag von 4000 Mark zur Verfügung gestellt worden zwecks eines Preisentscheidens für eine Flachstrahlmachine. Nach der letzten Statistik werden in Deutschland ungefähr 60000 Setkar Flach angebauet, welche Fläche einsechzig von dem in Deutschland verbrauchten Flach liefert, während neunsechzig eingeführt werden, in der Hauptsache aus Rußland und Holland. Allgemein wird das Bedürfnis nach einer Flachstrahlmachine anerkannt, weil die Arbeit des Laufens überaus sehr anstrengend ist.

Die Zolltarifkommission des Reichstages hat nun seit verschiedenen Sitzungen bereits mit Dampf gearbeitet, man erkennt doch allmählich, daß die erste Lesung des Entwurfs wirklich zu Ende kommen soll. Das kann, wenn sonst kein neues Demittis ausbleibt, in zwei Wochen, auch schon früher geschehen sein. Mit der zweiten Lesung kann man sich dabei fast fassen, wenn anders die Kommissionsmehrheit fest dabei bleibt, die in der ersten Beratung angeordneten Stelle aufrecht zu erhalten.

Die katholische Presse veröffentlicht die Einladung zur 49. Generalversammlung der katholischen Deutschlands, die vom 24. bis 28. August in Mannheim stattfindet.

Frankreich.

Bei einem Diner, welches Präsident Loubet zu Ehren des Matronen in Paris gab, feierte der Deputierte Etienne des Matronen

als mehrfachen Soldaten, der stets ein Freund Frankreichs gewesen sei. Er fügte hinzu, die Eisenbahn nach Carrar hätte allein den Zweck, die Matronen Frankreichs zu verwirren. Das Matronen haßte und anßerte, er würde dem König Mendik die Worte Etienne's berichten. Der Regus würde durch einen Beweis für die Freundschaft sehen, welche noch enger werden würde. Die Freundschaft Matronen's für Frankreich entspräche derjenigen Frankreichs für Matronen. Das Matronen schloß mit einem Trinkspruch auf den Präsidenten Loubet.

Das Ministerium Combes führt seinen Kampf gegen die kirchlichen Kongregationen und die geistlichen Schulen mit eiserner Konsequenz fort, und mit der gleichen Zähigkeit gegen sich naturgemäß die Betroffenen zur Wehr. Der Erzbischof von Paris hat in seinem Palais eine ziemlich bewegte Protest-Versammlung abgehalten, und Präsident Loubet erhielt vom Erzbischof von Paris und dem Bischof von Nantun ein gemeinsames Promemoria, in welchem die Verfügungen des neuen Ministeriums als die Ruhe des Landes bedrohende Maßnahmen bezeichnet werden. Aus verschiedenen französischen Gegenden werden bereits Demonstrationen gemeldet, und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese angefaßt des baldig bevorstehenden Schlußaktes einen bedenklichen Charakter annehmen könnten.

England.

König Edward hat seit seiner Erkrankung den ersten fürstlichen Besuch empfangen, den ihm nahe verwandten Königs Leopold von Belgien. Der König blieb eine halbe Stunde bei seinem Neffen, ein Beweis dafür, daß der König Edward zwar nicht mehr so schlecht, aber auch noch nicht zu gut geht. Jedenfalls hat die Zustandsänderung die erwarteten günstigen Resultate gehabt.

Türkei.

Der Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha teilte dem montenegrinischen Gesandten Bafschik mit, daß 2000 Montenegrier die Grenze überschritten, türkische Truppen umgingen und ihnen die Wasserzufuhr abgebrochen hätten. Die Worte verlangte, daß die Montenegrier sich zurückziehen, und verschiedene Maßnahmen, um weitere Konflikte zu verhindern. — Auf die von dem montenegrinischen Gesandten Bafschik im Vildiz unternommenen Schritte brüde der Sultan sein tiefstes Bedauern über die Grenzverletzung aus, da er die besten Gesinnungen gegenüber dem Sultan Mustafa's hegt, und stellte die Wiederherstellung des Grenzkommissars Vandi Pascha in Aussicht.

Aus Monastir wird berichtet, es wäre dort zu wiederholten Zusammenstößen zwischen bosnischen Banden und der Bevölkerung gekommen. Ein entlassener bulgarischer Offizier steht an der Spitze einer Bande von gegen 300 Mann, mit denen er den Militär ein regulierendes Geseht in der Nähe von Stambuj lieferte. Auf den Vorkäufen nimmt man dies plötzliche Wiederaufleben der Feindseligkeiten sehr ernst.

Von den Buren.

Louis Botha hat sich jüngst in einem Schreiben wenig hoffnungsvoll für die Zukunft geäußert. Seine Bestellungen liegen in

Natal und diesem ordnet er sich nicht unter, jedoch er um sein Gaf und Gut kommt. Mehrfach ergreift es anderen Führer, Dalsfour, der neue Minister, hat eine Hebe geleistet, daß die Welt hoffentlich bald einsehen wird, wie gut Old-England es meint und so eine Art Gläubigkeit einführen wird. Der alte Chamberlain ist natürlich ein so guter Mensch, wie ihn die Erde noch nicht getragen hat.

Die Besetzung von Dikoa.

nach dem Tschabe durch die Stammerne Schuttruppe mit ihrem Kommandeur hat dem Bernehmen nach auch zu Ergänzungen an leitender amtlicher Stelle dahin geführt, ob die dauernde Besetzung dieses Ortes, der jetzt die Hauptstadt des Sultanates Dikoa ist, erfolgen soll. Zunächst soll noch der juristische Wert jenes Gebietes näher erforscht werden. Zunächst ist, daß die Bf. fertigstellen, mit denen wir jetzt in unmittelbarer Berührung gekommen sind, auf einer weit höheren Kulturstufe stehen, als die afrikanischen Stämme, mit denen wir bisher zu thun hatten. Mit den Landesverhältnissen in der Tschabe sind die Bf. in den Jahren seit dem Tschabe und seine Umgebung stehen in unmittelbarer Verbindung zum Mittelmeer, die Tripolitaner sind die führenden Kaufleute. Die zum größten Teile unheimliche Bevölkerung hat viel größere Bedürfnisse, als die Buda u. s. f. Daneben haben die Arbeiter nach ihrer sonstigen Gewohnheit bei Arbeiter in großen Maßstäbe eingeführt. Von Dikoa sind nach Dikoa fast der französischen Kommunität unübersehbare Gewerbetreibler. Damit haben wir schon eine gewisse Grundlage für unsern künftigen Handel gewonnen. Die Erhebung der Bevölkerung dürfte sich folgendermaßen gestalten. In Dikoa sowohl, wie etwa in Marra, werden ständige Garnisonen zurückbleiben, damit man dauernden Einfluß auf die eingeborenen Herrscher behält; sonst bleibt die Eingeborenen-Regierung bestehen. Eine eigentliche Verwaltung wird nur bis Garua eingerichtet, ihre weitere Ausdehnung nordwärts hängt von den späteren Erfahrungen ab. Wir sind sehr leicht nach Dikoa gelangt, großer Kämpfe hat es nicht bedurft und die Bevölkerung war schon durch die Stämme der letzten Jahre nachgiebig gemacht. Auch besonders große Kosten sind daraus nicht entstanden.

Gerichtshalle.

Berlin. „Da ist der Dank für die Wohlthat!“ Mit diesen Worten machte eine „Dame der Galle“ ihrem Vorgesetzten gegenüber einen ehemaligen Kündigen, der den Namen des Verstorbenen des benachbarten Landes entnahm. Sie ließ die Kunde und der alte Herrliche ließ, zeichnete sich aber durch Großheit aus, sobald jemand sich gegenwärtig herbeizugewandt, ihren Namen eine unabhängige Vorzüglichkeit abzulesen. Frau Berg, so ist der Name der bezeichneten Kundin, unterhielt eine Wohlthatigkeit und hatte daher reichen Bedarf. Einmal nun, als die ihr vierhundert Taler besitzende, ließ sich Frau Berg nach vollem Genuß folgendermaßen vernehmen: „Is bei Ihre kleine, Madame? Ein hübscher Kind! Du bist gewiß Wohlthatige. Ja, hier hast Du zwei Taler. Wozu bringe ich mich nicht, wenn ich diesen Tag ab Frau Berg nur bei der Nachbarin taufte, so hätte ich keinen andern Grund, als

daß die Anstalten bei derselben ihr besser zuzugute. Dieser Besuchszeiten-Werth nun war nicht allein die Veranlassung zu der oben erwähnten Forderung, sondern auch zu einer offenkundigen Beschäftigung zwischen den beiden Stand- und Wohlthatigen. Letztere führte sogar so weit, daß sie zu Besichtigungen und Thätigkeiten überging, und Frau Mendik hatte sich an der Besichtigung zu betheiligen, weil sie ihre benachbarte Konfirmandin Frau Billa nicht allein in Besonderen betheiligte, um zur Befähigung sich vorbereiten dem als „Wohlthatige“ bediente. So sehen wir denn beide „Damen der Galle“ in ihrem Sonntagsgange in dem Herrlicher erreglichen Zeitungs-„Wohlthatigen“ und einander mit der Billa sich zu werben, bis der Ruf der Galle Billa-Mendik erfolgte. — Wort: „Nun, Frau Billa, Sie haben die Besichtigung der Frau Mendik denontig und zwar weit dieselbe Sie betheiligte und mit Vorwissen genevigt hat. Wollen Sie nicht Gnade für sich ergehen lassen und die Sache zurücknehmen, wenn Ihnen die Angelegenheit auf andere Weise Bequemlichkeit ist?“ — „Jungfräulein Billa: Ach! die? Ach, um keinen Preis. Wollen Sie sich mit Herr Zeitungs, bei alles sagen, was die mit gesagt hat, um dann noch sechs Kopek, aber so ganz mußte, im Herbst schenken, bei Sie nicht aus der Lagen treten können, ich möchte mal sehen, ob Sie der so loosen Laune, Sie, ich will haben, daß sie in Judasaus kommt, um wenn hat sich nicht, wenigstens in der Besichtigung.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen Sie, bei mit dieser Angelegenheit? — „Angst! Ich jehe zu, ich er so man, aber so weit, daß ich nicht, was er mir, so häufig, wie sie mit meine Kundin abhändig macht, eine Kundin, sage ich Ihnen, Herr Zeitungs, von die ein halber Mendik bediene allen leben kann.“ — „Nun, Sie sind ein sehr kluges Weib, und bei ihrer eigenen Person sehen zu stehen, und dann erzählen Sie uns mal die Geschichte ohne Umstände.“ — „Jungfräulein: Ich bitte um Geduldigung, wenn ich nicht permanentlich abgesehen hat, sondern ich erzeuge mir doch zu sehr. Sagen Sie, um mein zwei Männer ihr auszuweisen, daß, bei mit seinen Schatzkammer ein Verhältnis habe, und mich nach, was ich, wo der Mann, so heißt er, mit seinem Mann, was einem Worte ist, um der ihm nach, genau kennt. Mein Mann hat auf Ordnung um Mann ist ein Meister von Ordnung. Dann hat er auch noch in der Galle zum vorwärts, ich denke, ich bin drinnen, so weit wie ich gehen kann. Ich bin eine ehrliche Frau um mein Zucht, ich jeßt mir aber alles. Da sie mit mir und meine Mendik geschäftlich hat, werde ich ihr allenfalls, denn ich habe mit der Zeit nicht auszuhalten, was er mir wieder ab, worbei das was allerdings nicht schön von ihrer Nachbarin (zur Angelegenheit). Und was sagen

1700 M. in der Wirtschaft und in Bezug aufgebraucht zu haben. Seinem Väter sprach er in der letzten Zeit wiederholt davon, daß er wieder zu seiner Frau ziehen möchte, nicht ihre Wege, sondern um der Kinder willen. Die Frau aber weigerte sich, ihn wieder aufzunehmen, da sie an ein friedliches Zusammenleben doch nicht glaubte. Da nun der Mann in den letzten acht Tagen eher erklärte, er werde seine Frau erschießen, so hielt sie sich mit ihren Kindern zuletzt bei ihrer Tante auf. Sonnabendmorgen um 6 Uhr klingelte es bei dieser. Die Frau glaubte, daß der Väterjunge das Frühstück bringe. Als sie öffnete, sah sie sich unvermutet Stroh gegenüber. Er ließ sie sofort zurück und drang an ihr vorwärts in das Schlafzimmer ein. Nichts Gutes ahnend, ließ Frau Streicher sofort im Nachhinein auf die Straße, um einen Schuhmann zu holen. Unterdessen gelangte Stroh zu seiner Frau, die noch schlief, und löste sie vor den Augen ihrer beiden 3 und 4 Jahre alten Kinder, die auf dem Sopha vor dem Bett der Mutter schliefen. Auf den ersten Schuß kam ein Ingenieur Berger, der bei Frau Streicher wohnt, herbeigelaufen; er mußte sich aber vor dem Revolver Stroh zurückziehen. Stroh feuerte nun noch zwei Schüsse auf seine Frau ab. Eine Kugel durchbohrte das Herz, zwei drangen in den Kopf ein. Bevor nun Frau Streicher mit einem Schuhmann zurückkehrte, richtete Stroh die Waffe gegen sich selbst, schoß sich in die Brust und drach lautlos vor dem Bett zusammen. Als ein Beamter mit Frau Streicher kam, waren Stroh und seine Frau schon tot, während die Kinder laut jammernd auf dem Sopha lagen.

Bei Hamburg durchschiffte der Raddampfer „Kaiser“ nach dem von Hienbeck formenablen Personendampfer „Krimus“. Derselbe hatte 190 Personen des Gefangenvereins „Treue“ an Bord. Der Dampfer fuhr binnen wenigen Minuten und nur ca. 70 Berufstätige wurden von anderen Dampfern getrennt, 100 Personen sind tot. Viele Leichen sind schon geborgen.

Weltbewerbs in Südafrika.
Amerika ist auf dem besten Wege, auch auf afrikanischen Boden den Höhenanteil des Ablasses für sich zu erlangen; dessen läßt sich das umfangreiche Dabaschichtmaterial der Bevölkerung nach Afrika zu verfrachten. Sein Export nach Afrika befindet sich in erfreulich raschem, geradezu imponierendem Wachstum. Das Fiskaljahr 1901 ergab eine Ausfuhr von 25 1/2 Mill. Dollars. Geht man 7 Jahre zurück, so findet man im Jahre 1894 noch einen Wert von nur 4,9 Millionen. Von da ab eine konstante Entwicklung nach oben mit sehr beträchtlicher Steigerung von Jahr zu Jahr. Von 19,4 Millionen im Jahre 1900 schmelzte der Export auf 25 1/2 Millionen im Jahre 1901 empor.

Das afrikanische Territorium haben bekanntlich bis auf wenige Reste die europäischen Mächte unter sich aufgeteilt; das jedoch der amerikanischen Export so große Erfolge erzielen konnte, ist besonders bemerkenswert, doppelt bemerkenswert, weil den Hauptplatz dieser Erfolge in erster Linie das unter britische Oberherrschaft stehende Afrika dar-

stellt, in dem die britische Industrie eine natürliche Vorzugsstellung einnimmt, Amerika bezieht diese Vorzugsstellung in freierden Maße, es hat seinen Export nach Britisch-Afrika von 3,9 Millionen im Jahre 1894 auf 21,6 Millionen im Jahre 1901 gesteigert. Von der Gesamtmenge jenes Handels der Skapologie entfielen im Jahre 1894 auf britische Provinzen 78, auf amerikanische Provinzen 4 Prozent. Schon 1899 war der britische Anteil auf 67 Prozent gefallen, der amerikanische auf 10 Prozent gestiegen. Allerdings führt Amerika auch solche Waren ein, die das Mutterland nicht zu liefern vermag, sie bilden jedoch nur den geringeren Teil der Einfuhr; der andere, bei dem die amerikanische Ware mit der englischen in Wettbewerb zu treten hat, überwiegt, und gerade bei ihm ist das rasche Wachstum zu verzeichnen.

Allen deutschen Interessenten kann das eingehende Studium der amerikanischen Bevölkerung nicht dringender als Herz gelegt werden.

Preise und Gehälter in Südafrika. Die Bewegung der Stellen für den Jobintendanten in der neuen südafrikanischen Kolonie bietet sehr viel Schwierigkeiten. Das Kolonialamt hat ebenso wie das indische Staatsamt einige Beamte überwiegen, aber die Hauptbeschwerden sind die, daß die Preise in Afrika unerschwinglich hoch sind im Vergleich zu den Gehältern. So beträgt z. B. die Hausrente für ein ganz einfaches Haus selten weniger als 300 Pfund Sterling (6000 Mark) jährlich. Eine Kofin verlangt einen Monatslohn von 7 bis 10 Pfund Sterling (140 bis 200 Mark), und ein Arbeiterjunge für die naubere Hausarbeit ist nicht unter 4 bis 6 Pfund Sterling zu haben. Ein Pferd durchzuführen kostet jährlich etwa 60 Pfund Sterling (1200 Mark). Feisches Fleisch ist kaum zu bezahlen. Selbst Feinungen kosten 3 Pence jede Nummer. Zinkbeamte, die ein Gehalt von 500 bis 700 Pfund Sterling (10,000 bis 14,000 Mark) beziehen, sind unter diesen Umständen übel daran. Noch schlimmer steht es mit den Offizieren, die in Transvaal unter Friedensverhältnissen nur dann existieren können, wenn sie sehr große Privatmittel besitzen. Für die gewöhnlichen Soldaten ist die Erziehung durch Bau von Klubbhäusern und durch Einrichtung von Kantinen einigermaßen erträglich gemacht.

Vermischtes.
Die Ehescheidung des amerikanischen Millionärs Watt macht jenseits des Ozeans viel von sich reden. Frau Adele Watt, die schöne Gattin Aristobul Watis, des reichen Nachbessers, hat vor einigen Tagen die Ehescheidungsklage eingereicht. Die Klageschrift ist umfangreich. Als Klagegründe werden Ehebruch, böswilliges Verlassen und grausame Behandlung angegeben. Das Paar heiratete am 15. Juni 1895. Frau Watt war früher Frau Charles Mc Langhlin, von welchem sie aus statistischen Gründen geschieden wurde. Watt, ein Nachkomme des berühmten Erfinders, soll seine Gattin, mit der er meist auf seiner Yacht lebte, seit Jahren schlecht behandelt haben. Er soll sich angeblich in die Arme von Schönen geworfen

haben Anwesend geworden und mit denselben mehr Zeit verbracht haben als mit seinem sehr rechtmäßig angetrauten Weibe. Der Beklagte ist in Sport- und Gesellschaftskreisen weithin bekannt. Seine Yacht „America“, die nach eigenen Plänen erbaut wurde, kostete 700,000 Dollar, und die Zahlungsliste der Besatzung, welche ca. 50 Köpfe umfaßt, beläuft sich auf 2000 Dollar pro Woche.

Der Hemicler Kontroverbezug gegen den Kaufmann Nafthal, den Handlungsgehilfen Nagolski, den russischen Unterhändler Nagolski aus Memel, den Kaufmann Hugo Dobrin-Tilist und den russischen Unterhändler Edwin-John-Gardien ist beendet worden. Die Angeklagten hatten im Dezember vorigen Jahres entgegen dem Einverbot russisches Stroh eingeführt. Nafthal und Dobrin wurden wegen Kontroverbezug in 18 Fällen zu einer Geldstrafe von je 10 513 M. und Zahlung des Wertes des eingeführten Strohs mit 5256 M. und Heberrettung des Berichtigungsbeschlusses in 7 Fällen zu 70 M. Strafe verurteilt. Handlungsgehilfe Nagolski wurde wegen Kontroverbezug in 19 Fällen zu 11 749 M. Geldstrafe eracht. Für je 15 M. einen Tag Gefängnis, insgesamt jedoch nicht über zwei Jahre, zu 5256 M. Wertersatz und 70 M. Strafe wegen Heberrettung des Beschlusses, Nagolski wegen Kontroverbezug in 7 Fällen zu 4798 M. Geldstrafe, 1781 M. Wertersatz und 10 M. Strafe wegen Heberrettung des Beschlusses, Leninsohn wegen Kontroverbezug in 12 Fällen zu 6951 M. Geldstrafe, 3476 M. Wertersatz und 60 M. Strafe wegen Heberrettung des Beschlusses verurteilt.

Allelei Ach Man ermet sich jeder Stimmungswellen Strophe:
Hier sind Bäume, dort sind Räume!
Und das sind — Pflanzengärten!
Und das hier steht ein Baum!

Der vor einiger Zeit in St. Gallen aus wirtlichem Leben abgetriebene M. Lehner Tobias schiffte hat in manchen Nächten, die ihm ein Leben brachten, mit gutem Humor Gegenstände zu seiner Strophe verfaßt und mit der Sauerlichkeit des einjährigen Schreibens tadellos in ein Bündeln geschrieben. Einige dieser Strophen lauten:

Hier sind Frauen, dort sind Frauen,
Aufgedeckt anguschauen!
Auf dem Hut der — Woddebrach!
Ach!
Hier Bäume, dort Bäume!
Die Männer sind zu oft beim Weine!
Wie viel Geld schwemmt weg der Nacht!
Ach!
Hier sind Fische, dort sind Fische!
Und das sind wieder Fische!
Vollwohlhabend — Die droht ein Stach!
Ach!
Hier Maschinen, dort Maschinen!
Der Herr, vorwärts ach's mit ihnen!
Handwert schwindet allgemäh!
Ach!

Dreierlei Münzsorten und es, die man in Deutschland gegenwärtig aus dem Verkehr zu bringen trachtet, die goldenen Zimmerrunde, die silbernen und die Nickelzweimünzsorten. Ganz zur Einziehung werden die Münzen nie gebracht werden können, da sie auch zu anderen als Umlaufzwecken benutzt werden, aber bis auf einen Bruchteil hofft man doch die einmal ausgeprägten Stücke wieder einzufahren. Von den

goldenen Zimmerrunden sind im Jahre vom 1. Juli 1901 bis Ende Juni 1902 nur noch für 0,4 Millionen Mark zur Einziehung gelangt, so daß Anfang Juli dieses Jahres noch für 3,4 Millionen Mark uneingezogen blieben. Aufwärts dürfte sich dieser Bestand überhaupt nicht noch vermindern, so daß man schon damit wohl rechnen muß, etwa ein 1/2 der mit nahezu 28 Millionen Mark neuerzeit ausgeprägten goldenen Zimmerrunde nicht wieder in die zureichenden Massen zurückzuführen. Von den silbernen Zimmerrunden sind für 0,6 Millionen Mark in dem genannten Zeitraum zur Einziehung gelangt. Anfang Juli d. Js. waren noch für 5,8 Millionen Mark von dieser Münzsorte im Verkehr, es ist aber zu erwarten, daß noch ein beträchtlicher Teil von dem Betrage zur Einziehung gelangen wird. Von dieser Münzsorte waren für 35,7 Millionen Mark Stücke geprägt worden. Die Einziehung der Nickelzweimünzsorten im genannten Zeitraum hat sich noch an ertragreichlich gestaltet, sie belief sich auf 1,1 Millionen Mark, so daß Anfang Juli noch für 1,2 Millionen Mark an Nickelzweimünzsorten im Verkehr waren. Von den letzteren waren aber auch nur für insgesamt 5 Millionen Mark zur Ausprägung gelangt. Die Summe der in dem genannten Zeitraum zur Einziehung gelangten Münzen befreit sich danach auf 2,1 Millionen Mark. Von diesen Münzsorten sind gegenwärtig insgesamt noch für 10,6 Millionen Mark im Verkehr.

Die Amerikaner, welche es sich etwas kosten ließen, als Prinz Heinrich sie besuchte, sind gewaltig verstimmt, und zwar darum, weil ein erfahrener Ordenslegen ausgeblieben ist. Besonders in Chicago sind die Gemütsmänner mürrisch. Es ist aber auch wirklich nur auf die Bäume zu zeigen, wenn die königlicher Leib leben und man sich so viele Geldkosten gemacht hat. Schrecklich!

Für Geist und Gemüt.
„Frechheit, Herr! Hier haben Sie fünf Pfennige. Nun kommen Sie mir aber so bald nicht wieder!“
„Wahr!“, „Soll ich denn das Geld für Sie auf die Sparbank tragen oder mit 1/2 Schmalz taufen?“

Geld im Erd.
„Du hat man geschlagen, wie man mich schlug?“
„Wer hat getragen, was ich ertrug?“
„Ich würde nicht weinen in diesem Schmerz.“

Das gezeichnete Bild, es darf doch sein, wenn die Angel ihm bringt ins Herz hinein. Ein Glanz brecht Herz und Verstandes, und dennoch trümt er von Freiheit und Welt!
„Du bist, Herz, müßt kein geblüht, kein Freiheitlichen darf hier leben dich, Du darfst nicht laut schreien in meiner Nacht, und frecht zu den Tod auch taufenden.“
„Sie getraut“, mit einer Stimme zu, habe Mut, ertrage alles in Ruh, D rühte nicht an der Nestel zu lehr, Sie schenket mir und immerzu noch mehr.“
„Was soll ich dir tragen mein Gefang, So ist der Seele durch nicht bang, Nicht müren soll ich; o Derr, es ist! Du in der Ewigkeit noch mich freil.“

Sobania Ambrosius.
„Mein Weibchen wunderst dich über alles, bei jeder Gelegenheit schiltst du die Hände aber den Kopf zusammen.“
„Jeweil Verheiratung.“ „Meiner schiltst du doch zusammen, aber da ist meistens mein Kopf daswischen.“

Der schwarze Schleier.
9 Kriminalroman von Gustav Lange.

Die Untersuchung gegen Arthur Gessow nahm ihren Fortgang. Auch sein Onkel, seine Mutter und Schwester, sowie die älteste Tochter der Familie Lambrecht wurden vernommen, aber obwohl alle diese Personen unter den heftigsten Schwüren beteuerten, der Angeklagte sei unschuldig, keines von ihnen habe den Verdacht der Tat, so vermochte sie den Untersuchungsrichter doch nicht von Arthur Gessow's Unschuld zu überzeugen, dieser hatte nur ein mitleidiges Achselzucken auf die Unsichtbarkeiten und wies auf die schmerzlichen Verdachtsgründe hin, welche zu überzeugend für die Wahrheit sprachen. Selbst die Aussage Joseph Lambrechts, welche sich offen als die Verleumdung des Angeklagten erwies, vermochte den Untersuchungsrichter von seiner Überzeugung nicht abzubringen; sie erzählte, der Angeklagte sei im Laufe des festlichen Abend zu ihren Eltern gekommen, habe, wie es üblich vorgekommen, einige Stunden Gedächtnis mit ihrem Vater gespielt, da aber seine Dienftlinge von der Wohnung hinaus getrieben wurden, so erwiderte er, als von der Waise seiner Mutter aus und weil er Morgens sehr zeitig zum Markt müsse, zudem ein furchtbares Regenwetter herrsche, so war er aus Hüten ihrer Eltern dagelieben, wie es schon öfters in solchen Fällen vorgekommen war. Ein lehrreiches Gemächchen, welches früher ein Bruder von ihr bewohnt hatte, welches aber jetzt leer stand hatte ihm zum Aufbruch gegeben. Es war alles so erklärlich, so natürlich, daß das junge Mädchen gar nicht begreifen konnte, wie man darauf hin ihren Verlobten verdächtigen konnte und ihre rothgezeichneten Augen zeugten davon, wie manche Thräne sie in den letzten Tagen schon vergossen hatte.

Tränen allein fallen aber bei einem Untersuchungsrichter nicht in die Waagschale, selbst wenn es sich um Leben oder Tod handelt, freng, unparteilich, alles genau, prüfend muß

er keines Amtes walten — eine Schuld ist es doch auch nur von dem Schicksal an alle Stelle, und Jeder hat es in seiner Hand sich davon zu heilen, daß er diesen schweren Gang nicht zurücklegen hat, der hinterher immer über auf den Schopf endet. Auch der die Untersuchung gegen Arthur Gessow führenden Richter ließ nicht unversucht, um völlige Klarheit in die Sache zu bringen und auf das einbringlich ermahnte er den Angeklagten, offen die Wahrheit zu bekennen, wie er zu dem Gelde gekommen sei, denn die dafür abgegebene Erklärung trug zu sehr den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an sich — aber der junge Mann blieb bei seiner Behauptung, er konnte auch weiter nichts hinzusetzen, nur das Restaurant konnte er bezeichnen, wo das Spiel stattgefunden hatte.

Vollbrecht wurde weiter mit den Nachforschungen in diesem Restaurant betraut, aber der Finder bestellte stellte ganz entsetzt in Abrede, daß an dem fraglichen Abend in seinem Lokale Gessow gespielt worden sei, dies konnte überhaupt nicht vor und als er dem Angeklagten gegenübergestellt wurde, da er nicht er sich durchaus nicht, denselben jemals in seinem Lokale gesehen zu haben — auch das Personal, zwei jüngere Kellner, sagten in gleicher Weise aus — damit fiel das von dem Angeklagten vorgebrachte Vertheidigungsmaterial als Abgenommene vollständig in sich zusammen — er konnte nicht weiter verlangen, daß man seinen Angaben Glauben schenkte — sein Schicksal war damit entschieden, er hatte seinen Onkel betraut und seine Strafe war ihm nun auch sicher.

3. Kapitel.

Die Untersuchung gegen Arthur Gessow war geschlossen, dem Angeklagten waren die Anklageakten bereits zugestellt und der Tag der Hauptverhandlung auch schon anberaumt. Nach Lage der Sache war eine Verurteilung so gut wie sicher.

„Du Hause der Witwe Gessow war seit dem Tage der Verhaftung ihres Sohnes fast kein Auge wieder trocken gewesen.“ Selbst ihr Bruder, der zwar den Beicht seines Bruders nicht verweigern konnte, vermochte sie nicht zu trösten, obwohl auch er nicht in die Schuld seines Bruders glaubte, sondern alle für ein unglückliches Aufkommen von hellen Umständen hielt, deren Bekämpfung nun einmal einen hoffnungslosen jungen Mann zum Verderben werden sollte.

Der Kriminal- und Nachmittler Vollbrecht, den der Schmerz der Frauen rührte und der die verursachten Klagen wohl fühlte, welche auf ihm ruhten, sobald er in der ersten Zeit in Besorg seiner Nachforschungen in die Bekämpfung der Witwe kam, hatte aber trotzdem seine Nachforschungen nicht ganz eingestellt, doch wie zu vermuten war ohne Erfolg. — Der Täter war ja bekannt — wer sonst als der mit dem Verhafteten einigermassen vertraute Onkel, der seinen Onkel betraut. Schließlich, als er dos Erfolglose seiner Bemühungen ein sah, gab auch Vollbrecht seine Nachforschungen auf — der Angeklagte war nun seinen Schicksal überlassen und nur die Richter hatten noch über schuldig oder nicht schuldig zu befinden.

Es war kurz vor der Hauptverhandlung, da lief bei der Polizei die Meldung ein, das bei Weirings befristete Dienstmädchen sei des Morgens tot in der Röhde aufgefunden worden. Aufsteigend liege ein Mord oder Selbstmord vor.

Vollbrecht sprang wie elektrisiert von seinem Sitze empor, als er diese Meldung und zugleich den Befehl erhielt, sich mit der Gerichtscommission zur Untersuchung des Verfalls an den Thotort zu begeben. Was hatte dieses neuerliche und noch viel entsetzlichere Verbrechen als das erste im Hause Weirings zu bedeuten — fand das Gelde vielleicht gar im Zusammenhang mit dem Einbruch. Dieser Gedanke schoß ihm sofort durch den Kopf — aber er sagte vorläufig keinem Menschen etwas davon.

(Fortsetzung folgt)

Anzeigen.

Die früher Voigt'sche
Holzwaiese
soll verkauft werden. Reflektanten
wollen sich wenden an
Kaufmann **Müller.**

Baustellen
an der Dorganerstraße gelegen mit
Bauerlaubnis zu verkaufen.
Näheres bei
Wilhelm Reiche, Maurer.

Guten Bauhand
hat abzugeben
Wilh. Gehlsdorf.

Das Niedere Straße 13 belegene
Haus nebst Acker
ist zu verkaufen. Näheres zu er-
fragen bei **W. Buchwald, Anna-
burg, Holzdorferstr.**

Eine Unter-Wohnung
mit Keller und Kuchentische
als **Geschäfts-Lokal**
zu mieten gesucht. Angebote an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern mit Zubehör, so-
wie eine d.egl. von 6 Zimmern mit
Zubehör hat zu vermieten
Kaufmann **Müller.**

Rothwild
a Pfund 0,55 M.
Rehwild
a Pfund 0,70 M.
kauft gegen sofortige Kasse
**Richard Günther, Leipzig,
Markthalle.**

Feinste Centrifugen-
Tafelbutter
und
ff. Landbutter
empfehlend zum äussersten Tagespreise
J. G. Hollmig's Sohn.

Feinste Gebirgs-
Breihelbeeren,
in Raffinade eingedocht,
a Pf. 50 Pfg., empfiehlt
Otto Riemann.

Neue Vollheringe
empfehlend **Julius Kähtig.**

Cakes
aus der **Hannoverschen Cakes-
Fabrik,** als:
Albert, lose, M. 1,00
" " " " " 1,00
Milchung III " 1,00
" " " " " 1,60
Suppenmakronen 1,60 M.

Gerieb. Schiffsbrot
zur **Bereitung von Kaltshale,**
per Pf. 35 Pfg., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Tollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Exped. d. Blg.

Durstlöcher,
entwickeln im Munde Koffein säure,
und lösen den Durst dauernd,
wenn man selbige im Munde lange
samt zergehen lässt.
Schachtel 15 Pfg. zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Gerste, gut gereinigt, dick u. voll-
körnig zum Brennen von Gerstent-
kaffee und zu Säuerfutter M.
8,00 bis 8,50 pro Str. je nach
Quantum.
Miscd-Mais.
Lupinen und **Seradella** zur
Gründüngung.
Schweizen oder **Haidhorn,**
a Pf. 12-15 Pfg.
Erbsen und **Wicken.**
Kautsching oder **Riesenspörgel**
a Pf. 12 Pfg., feinstfäsig, legter
Grade, garantiert.
Innenklee.
Weizen-Schalen bei Abnahme
von 10 Str. a M. 5,10.
Koggenklee bei 10 Str. M. 5,60.
Adolf Weicholt, Bretlin,
jed. Freitag u. nur Vorm. Bahnhof
Annaburg.

Serviteurs,
Chemisettes,
Kragen,
Manschetten,
Shlipse, letzte
Neuheit,
in grösster Auswahl zu
äusserst billigen Preisen
empfehlend
Carl Quehl.

Artenhaltiges
Fliegen-Papier
†, **Giftig!** †
Preis a Couvert 10 Pf.
Fliegenfänger „Sach“
a Stück 10 Pf., empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarzg.

Braunkohlen-
Brikets,
Grude-Koks
empfehlend
Otto Riemann.

ff. Aufschnitt,
a Pf. M. 1,40 u. 1,20
Hollschinken a Pf. M. 1,20
Gefüllter Schinken " 1,20
Lachs schinken " 1,40
ff. harte Schlachtwurst " 1,40
Sardellen-Leberwurst " 1,-
Polnische Wurst " 0,80
Brühwürstchen, a Paar 10 Pf.,
6 Paar 50 Pfg.
Jeden Sonntag:
ff. Kasseler,
a Pf. 80 Pfg.
(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
herige Bestellung erwünscht)
außerdem jeden Sonntagabend von
4 Uhr ab: **Gedöckter Schinken**
a Pf. 1,40 M. empfiehlt
Rich. Heinlein.

Bildschön!
ist ein arties, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weisse, sammet-
weiche Haut u. blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt: **Orientalische**
Lilienmilch-Seife
a Stück 50 Pfg. bei:
Apotheker Krieger in Annaburg.
Prompter Versand nach auswärts.
6 Stück gegen Einbusung des Betrages
von 3 Mark franko.

Lysol, Carbolsäure,
Carbol-Wasser 5%
Creolin
zur **Desinfektion** empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarzg.

Neue Vollheringe,
neue Kartoffeln
empfehlend **W. Voigt's Nachf.**

Braunschweiger
Wurstwaren,
als **Salami, harte** und **weiche**
Servelatwurst, Gardellen- und
feine Leberwurst, Jagdwurst
etc., sowie zum **Sonnabend**
junge geschlachtete
Maistgänse,
per Pf. 60 Pfg., empfiehlt
W. Voigt's Nachf.

Oliven-Öl
— **Salatöl** —
sowie **feinsten aromatischen**
Wein-Essig
empfehlend die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarzg.

Grösste Auswahl in
Weckeruhren
als: **Globe, Baby,**
Kronen, Ringgold,
Nachtigall, Zäfer,
Musik, Phantasie- u.
Electra-Pet-Wecker
empfehlend zu billigsten
Preisen unter reeller
Garantie
Albrecht Paniek,
Uhrmacher und Goldarbeiter.

Zum Vertilgen von Fliegen
empfehlend
Walzenfliegenfänger,
Salzfliegenfänger,
Fliegenleim Papier,
Reithofer's Insekten-Vertilger,
Patent-Fliegen-Wort,
Conrad's Radikal-Fliegen-Tod,
Insektenpulver,
Insektenpulver-Spritzen
die
Apothete Annaburg.

Buxkins
in allen Farben
Mtr. von 2-10 Mtr.
empfehlend
Carl Quehl.

Farben
zum **Streichen,** sowie prima
holländ. Leinöl-Firnis,
Pinsel
in allen Gattungen empfiehlt
Drogerie + Annaburg
O. Schwarzg.

Naphthalin-Kampfor,
Motten-Essenz,
Wattenzuder,
Mottentabletten,
Insektenpulver,
Wesfer u. f. w.
empfehlend die
Apothete Annaburg.

Hermann Meyer
Annaburg, Ackerstr.
Fahrrad-
und **Nähmaschinenhandlung**
Verwicklungs- und
Emaillir-Anstalt.

Sämmtl. Pneumatics und **Ersatzteile** sind stets vorräthig.
Alle **vorkommenden Reparaturen** werden in **eigener**
Werkstatt ausgeführt.
Auch werden **neue Räder** von den einfachsten bis zu den
eleganteren nach Wunsch angefertigt.

Serren-Weberzieher u. Anzüge,
Knaben- und Burschen-Anzüge,
Herrn-, Knaben- u. Burschen-Zoppen
empfehlend in grösster Auswahl zu enorm
billigen Preisen
Carl Quehl, Annaburg.

Frühling! **Sommer!**
für alle Jahreszeiten
ist die **„Chier-Börse“** Berlin (15. Jahrgang)
mit ihren sechs wöchentlichen Heftausgaben die
billigste, reichhaltigste, belehrendste u. interessanteste Lektüre
für jede Familie.
Jedes Heft enthält (circa 100 Seitenlang) um 90 Pfg. frei Wohnung.
Man abonniert nur bei den Postanstalten des Wohnortes.
Während eines Vierteljahres bestellt man bei der Post: Mit Nachlieferung.
Heft-Abonnements werden täglich von allen Postämtern angenommen.
Herbst! **Winter!**

Empfehle bei vorkommenden Bedarf mein reichhaltiges Lager in
Echt Nathenower Brillen und Vincenez
in Gold, Doublet, Silber, Kunstschid, Nickel und Stahl.
Barometer, Fenster-, Zimmer- u. Badethermometer.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Albrecht Paniek, Uhrmacher und Goldarbeiter.

„Moderne kaufmännische Bibliothek“
Herausgegeben, verlegt und zu beziehen von
Dr. iur. Ludwig Hubertl Leipzig

Freis pro Band M. 2,75 (nebst 20 Pfg. f. Porto)
Eine Auswahl der besten Werke zur Ausbildung u. Fortbildung des Kaufmanns.
Anschicksendungen ohne Kaufverbindlichkeit. Günstige Bezugsbedingungen.

Visitenkarten
fertigt sauber und schnell
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

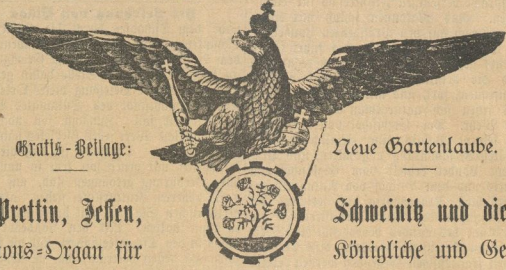
Zur **Lieferung** von
Kaufschuckstempel
empfehlend sich die
Buchdruckerei von H. Steinbeiss
in Annaburg.
Musterbuch und Preisverzeichnis
liegt zur gef. Ansicht aus.

Zahnalsbänder
Stück 75 Pf. u. 1,00 Mk.
zu haben in der
Apothete Annaburg.

Aker's Neue Welt.
Sonntag, den 27. Juli, von
Nachmittags 3 Uhr ab:
Hähnchen-Auskegeln.
ff. Kaffee u. Kuchen.
Es ladet ergebenst ein
Aug. Aker.
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postverteilungspreisliste Nr. 592.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinbaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 83.

Donnerstag den 24. Juli 1902.

VI. Jahrg.

Lozales und Provinzielles.

Annaburg. Aus Anlaß der Verlegung in den Mittelstand ist dem Formkünstler Herrn Sad der Hofe Akkordeon 3. Klasse mit der Schließe verliehen worden. (Oesterreichische Vereinstafel.) Bei der Vereinstafelung von Zehnerstücken ist Vorsicht geboten, da noch sehr viele außer Cours gefaltete österreichische Vereinstafeln im Umlauf sind. Soweit die Einzahlung heranziehender Tafeln die öffentlichen Kassen verläßt, werden sie angehalten, unbrauchbar gemacht und an die königliche Münze eingehandt, welche dem Einsender nur den sehr geringen Silberwerth erstattet.

Den Hund des Wäffler zur Lösung des Dittles zu geben, mahnen die gegenwärtigen warmen Sommerstage. Namentlich die Retterhunde sind zu berücksichtigen. Vernachlässigungen in der Verabreichung des Trinfloßers während der heißen Tage ist ja bekanntlich eine der Ursachen der Tollwut dieser treuen Wächter von Haus und Hof.

Thenerer Mühle wird es kommende Weisnachten geben. Die diesjährige Mähernte ist infolge der starken Mäherzeit in manden Ländern vielfach ganz verloren gegangen. Die Mäherbäume stehen zum Teil flät da und treiben jetzt wieder frische Pfläner an Stelle der ertrunkenen.

Darf man beim Gewitter radfahren? Diese Frage wird von einer Anzahl Radfahrer bejaht, weil sie sich durch den Gummireifen ihres Rades isoliert glauben. Zu der Kratzig, wird hingegen betont, das Fahrrad siehe, nach mancherlei positiven Erfahrungen, den Blig gerade an, deshalb sollte man bei Gewittern nur im Gebüsch, nicht im Freien fahren. Bei schwerem Gewitter soll das Rad flach auf der Erde gelegt und das Weitere abgewartet werden.

Gegen Bienen- und Wespenstiche wird folgendes Mittel gerathen: Nachdem man den Stachel herausgezogen und etwaiges Gift aus der Wunde gedrückt hat, macht man auf die Stichwunde kalte nasse Umschläge, entweder mit Wasser, nasser Erde, einem Stück im Wasser gelagerter Kartoffel etc.

Kann der Kreuzotter tödlich? Wie immer in der sommerlichen Jahreszeit, die zum Lagern im Freien einläßt, herrscht auch jetzt wieder die Furcht vor dem giftigen Kreuzotter, der in dem Aue fließt, tödlich zu wirken. Vor übertriebenen Verurtheilungen warnen jedoch eine interessante Aufsicht an den „Bogel-Anzeiger“, in welcher ein genauer Kenner des von der Kreuzotter besonders heimgeplagten Erzgebirges nachweist, daß dort in den letzten 50 Jahren kein Biß mit tödlichem Ausgange bekannt geworden ist. Meist ohne ärztliche Hilfe seien die Betroffenen am dritten Tage wieder in normalen Zustände gewesen. Anders lautende Meldungen hätten sich während einer Beobachtungszeit von 18 Jahren in allen Fällen als irrig erwiesen, und zwar erreicht hat das Kontrollgebiet auch auf Thüringen, Hannover, Schlesien und Hannover. Der Kreuzotter ist an sich fast nicht überflüssig. Die Otter fenne sich nur handhoch über den Boden erheben und keine anderen Theile des Menschen verletzen, während Bienenstiche am Kopf weit gefährlicher werden können und in manchen Fällen den Tod verursachen können. Die Medaillon des genannten Blattes fügt hinzu, daß auch nach ihren Notrufen seit mehr denn

50 Jahren im Bogelstande kein tödlicher Kreuzotterbiß zu verzeichnen gewesen sei, nur mehrere Jahre vor dieser Zeit seien in Sachsen zwei Todesfälle festgestellt worden, bei denen aber besonders erschwerende Umstände mitgewirkt hätten. Der mit Leder gefüllte Fuß kam ruhig auf die Kreuzotter treten, deren Schwanzes gerührt nach den Erfahrungen des Einsenders nicht einmal die Haut des Hundes durchdringt.

Prettin, 21. Juli. Waldvergnügen war für vergangenes Sonntag Nachmittag vom hiesigen Gesangsverein „Eidertafel“ angefaßt! Und siehe! Der Verein hatte Glück damit. Gingen doch die drohenden Gewitterwolken am Nachmittag über unsere Gegend und insbesondere über den Festplatz hinweg, ohne eine Störung heranzuführen. Desto heftiger entlud sich ein Gewitter am Spätabend, als der größte Theil der Festtheilnehmer den Platz bereits verlassen hatte. Der Regen kof in Strömen. Was das Fest selbst anbetrifft, so hatten sich viele liebe Gäste von nah und fern eingeschrieben, um mit dem Verein einige fröhliche Stunden zu verleben. Manches schöne Gedicht verlang denn auch im Walde und auch unsere Stadt-Geselle bot ihr Bestes. So verstrichen die Stunden im Fluge, und ganz freudig wurde es von den auswärtigen Gästen begrüßt, als der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Jander jun., die Mittheilung machte, daß um 1/10 Uhr ein Sonderzug unserer Eisenbahn fahre, somit also Gelegenheit zu längerem Verweilen geboten sei. Hieron wurde ausgiebig Gebrauch gemacht. Der Verein aber kam auf ein gut verlaufenes Fest zurückzukehren. (Ebe-Eberboie.)

Jessen, 20. Juli. Verschiedene Einbrüche diebstahl wurden in den letzten Tagen hier ausgeführt. Einem Aderbürger wurde in der Mittagszeit, während er mit seiner Familie auf der Wiehe beschäftigt war, ein Besatz abgeholt. Der Dieb gelangte durch das nicht verschlossene Schloss in das Geschloß, erbrach die Mittelthür und gelangte in die Wohnkammer. Hier erbrach er den Glaschrank und nahm die ganze Baristaft ca. 120 Mfl. mit. Auch eine Schladwurt blieb er mitgehen. — Auch im Postgebäude ist ein Einbruch verübt worden. Die Nachschube wurde am hellen Tage durchwühlt, doch war die Arbeit vergebens. Auch noch andere versuchte Einbrüche werden gemeldet. Die von der Polizei eingeleiteten Ermittlungen haben bisher leider keinen Erfolg gehabt. — Der am Sonnabend abgehaltene Schweinemarkt war wieder recht gut besucht. Die Preise pro Paar Ferkel schwankten zwischen 20 bis 36 Mark. Wittenb. Allgem. Ztg.

Fennevalde, 19. Juli. Der Gerechte erbarnt sich seines Viehes, aber bei dem 1 1/2 Hühner Hofstad in Schönevalde scheint das nicht zuzutreffen, denn dafelbst sind in den letzten 5 Jahren 7 werthvolle Pferde aufeinander verhungert; das letzte wurde am Sonnabend im Stalle verendet in so in häßlich übergegangenem Zustande aufgefunden, daß angenommen werden muß, der Tod sei schon vor mindestens 14 Tagen eingetreten. Seitens des Gemeindevorstandes wurde sofort dem Gendarmerie-Anzeige erstattet, worauf in der Nacht die Abholung des Kadavers erfolgte.

Halle a. S., 16. Juli. Die Handwerkskammer beschloß, sich ein Diplom zu schaffen, mit dem von Amtswegen Gefellen, die 25 Jahre bei einem Meister thätig sind, ausgezeichnet werden sollen.

Dessau, 19. Juli. Auf Gottes-Schacht bei Zhenau verunglückten heute durch einen Grubeneinsturz 9 Bergleute. 5 derselben wurden getödtet, 4 lebensgefährlich verletzt.

Halle a. S., 12. Juli. Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen beschloß, nachdem das Stallhygiene die unrentgeldliche Hergabe künstlichen Düngers angeboten hat, die Anlage von drei vorläufigen Versuchsstationen in Worbis, Arensee und Langenmünde.

Hannburg. Die hiesige Strafkammer verurtheilte die Gebarme Verbig aus Landau zu 9 Monaten Gefängnis, weil durch ihre Fahrlässigkeit eine von ihr entbundene Wächlerin das Leben eingebüßt hatte. — Ein Schneiberfährting aus Gressen, der vier Jahre gelernt hat, konnte vor der zuständigen Handwerkskammer die vorgeschriebene Prüfung nicht bestehen; er mußte wegen seiner ungenügenden Ausbildung zurückgewiesen werden und hat nun bei einem andern Meister noch 6 Monate zu lernen.

Berlinerode (Kreis Worbis, 19. Juli) Pflichtiges Viehsterben hat der Rittergutsbesitzer Köhne hier zu beklagen. Die Züchter hatten von dem auf dem Hofe zerkleinerten Schiffschlepper geleast. Fünf schmale junge Fische verendeten in kurzer Zeit unter auffälliger Vergiftungsercheinungen; bei einigen Thieren wird das Eingehen noch bejaht.

Honneburg, 18. Juli. In dem alten-orthodoxen Martfelden Pölsig (zwischen Gera und Meuselwitz gelegen) ist eine Typus-Epidemie ausgebrochen, deren Ursache bisher nicht ermittelt werden konnte. Von den Behörden sind die strengsten Maßregeln zur Verhütung der weiteren Ausbreitung der Krankheit angeordnet worden. Zwei Schulklassen mußten bereits geschlossen werden.

Auerbach. Um den von der Arbeit heimkehrenden Vater sehen und grüßen zu können, liegt am Freitag Abend 7 Uhr in der Bismarckstraße in Auerbach das 2 1/2-jährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Wendler auf den Stuhl und stürzte von der Dachwohnung aus auf die Straße. Hierbei häuete die Kleine auf die Straße und war sofort tot. Der Vorgang spielte sich so schnell ab, daß die in dem Zimmer arbeitende Mutter ihr einziges Kind erst vermißte, als das Unglück bereits geschehen war.

Oberadewitz. Hier sollte vorige Woche ein Kind heerdigt werden, das felle Woche bereits aufgefahrt, das Glat war gemacht, die Schule und das Bäumen war bestellt, nur hatte man die Hauptlade vergessen, nämlich den Todesfall beim Standesamt und beim Pfarramt anzumelden. Und da es bereits zu spät war, das Verkaupte nachzuholen, mußte die Beerdigung am selben Tage unterbleiben und die Leidtragenden mußten nach Hause gehen.

Goltenhain. Beim Kleinfahren fand ein Landmann in Nimmerstatt einen jungen Galen, der eine eigenhämliche Mißgeburt darstellte. Das Thier hatte bei einem normalen Vorderkörper 2 Hinterkörper und 8 Beine. Leider war das Thier durch einen Senienhieb getödtet worden.

— Ein werthvoller Münzenfund ist von Schulten in der Nähe von Guben gemacht worden. Die Knaben suchten auf dem beim Dorfe Altwald gelegenen Schiefjähnen, wo am Sonntag ein Wächterschießen stattge-

funten, nach abgefeuerten Pfeilzügen. Dabei stieß der 12-jährige Sohn des Hofinspektors Gumbrecht auf einen schweren Krug, den er nicht zu heben vermochte. Man verließ den Behälter und gemachte darin eine Menge alter Münzen, meist aus Silber. Die Geldstücke stammen aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert; die neuesten tragen die Jahreszahl 1819; die Mehrzahl hat österreichisches Gepräge, andere meilen sächsisch und französische Münzzeichen auf.

Die Kaiserin als Schützenkönigin. Die Kaiserin hat die ihr von der Schützengilde zu Gressenberg i. P. angetragene Würde einer Schützenkönigin angenommen und der Gilde die Ueberlieferung einer hierauf bezüglichen Medaille in Aussicht gestellt.

Ein harter Kampf hatte in Erurt der Polizeigeant Kugel auf der Straße mit einem Formner aus Böhmen zu bestehen. Dieser bettete zahlreiche Passanten in frecher Weise an und ließ fortgesetzt werden. Pölsig zog der Böhme ein spitzes Eisen und nach auf den Beamten ein. Der Angegriffene machte von seinem Säbel Gebrauch und verjagte den Mann mehrere Schläge auf die Hände und auf den Kopf. Nachdem der stark blutende in der Polizeiwache verbanden worden war, geriet er in die größte Wuth und rief sich die Knechtsgelinde vom Körper. Der Wüthende mußte in die Zogelie getrennt werden.

Zum Einzug des Glockenthurmes zu Wendig, am 14. Juli.

So liegt nun o Venezia, Gemeindevorstand im Stande da, Ferkler vom Jahn der Zeiten, Dem Glockenthurm, so hoch und kühn, Das er umgebaut sein ersehen.



Um vor noch größer in Umkehr nur Dich gnädig zu bewahren! — Drum: Der Dir erst ein Denkmal war, Dein Thurm, laß ihn nun immerdar Als Warnungsmal Dir dienen, Und nicht in falliger Sicherheit Das Zeichen Dir entgegen, das heut' Vom Himmel Dir erschienen!

„Merck. Arschl.“ Albert Wlantenburg

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg, Dampf-, Bannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Wasser. (Für Damen weibliche Bedienung.) Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.